

öffentlicher Raum

die Lupe

www.sp-belp.ch
Nr. 133 · 46. Jahrgang
November 2019

SP



**Liebe Belperinnen
Liebe Belper**

Es ist unverkennbar. Wer in Bern unterwegs ist, stellt schnell fest, dass in der Innenstadt wie auch in den Quartieren verschiedene Aussenräume belebt werden. Auf einem bis anhin leeren und unfreund-

lichen Platz sind Stühle aufgestellt, Töggelikästen laden auf einer bisher öden Insel zum Spiel oder ein Quartier-Kreisel wird kurzerhand zu einem Garten umfunktioniert. Ja, es ist unverkennbar: In Bern tut sich was, das das Zusammenleben der Menschen verändert. Sie haben die Möglichkeit, sich niederschwellig zu treffen. Sei es, indem sie sich unterwegs auf einem der Stühle ausruhen und vielleicht jemanden aus dem Quartier kennenlernen oder sich mit Fremden bei einem Töggelispiel messen. So wird der unkomplizierte Austausch in den gemeinsamen Aussenräumen gefördert – und es funktioniert. Wir haben die zuständige Baudirektorin Ursula Wyss angefragt, ob sie dieses spannende und

wegweisende Projekt in unserer Lupe vorstellen würde und freuen uns sehr, Ihnen, liebe Leserinnen und Leser, diesen Beitrag präsentieren zu dürfen.

Auch in einem (städtischen) Dorf wie Belp geht es darum, Möglichkeiten zu finden, unter denen sich verschiedene Menschen niederschwellig treffen und austauschen können. Das macht die Lebensqualität eines Dorfes doch aus. Findet sich vielleicht die eine oder andere Idee, die bei uns in Belp zu einem lebendigen Miteinander beitragen könnte?

Ich wünsche Ihnen anregende Lektüre!
Herzliche Grüsse

*Kristin Arnold Zehnder
Präsidentin SP Belp*

Raus aus den vier Wänden

Je mehr Menschen im dichten städtischen Raum zusammenkommen, desto wichtiger wird die Qualität des öffentlichen Raums. Mit Offenheit, Experimentierfreude und in engem Austausch mit der Bevölkerung belebt die Stadt Bern den öffentlichen Raum neu und schafft Platz für alle.

«Der öffentliche Raum der Stadt Bern ist besser, lebenswerter, attraktiver und vielseitiger geworden». Das ist ein Zitat aus einem Bürgerbrief, den ich kürzlich erhalten habe. Es bringt den Wandel in

Bern wie auch in anderen Städten auf den Punkt. Dort finden zurzeit gar kleine Revolutionen statt: Die Bevölkerung erobert den öffentlichen Raum zurück, den früher dem Auto vorbehalten war. Ähnliches ist auch in beliebten Wohnorten wie Belp beobachtbar. Nachdem die Städte während Jahrzehnten vor allem Arbeits- und somit Pendlerorte waren, sind heute wieder zu Wohnorten auch für Familien mit Kindern geworden. Somit wird auch die Qualität vom öffentlichen Raum umso wichtiger, denn er ist Treffpunkt, Spielplatz oder Arbeitsort. Gut funktionierende öffentliche Räume haben verschiedene



*Von Ursula Wyss,
Gemeinderätin
Stadt Bern /
Direktorin Tiefbau,
Verkehr und Stadtgrün*

Gemeinsamkeiten: Sie sind zugänglich und offen für alle, sie sind belebt, sauber und sicher.



*Oben: Nach Aufhebung sämtlicher Parkplätze auf der Länggasstrasse gibt es genügend Platz für durchgehende und sichere Velospuren (Bild links: Situation heute / Bild rechts: Visualisierung der geplanten Velospuren in der Länggasse).
Unten: Testnutzung auf dem Helvetiaplatz im Sommer 2019 mit temporärer Aufhebung der Parkplätze: Platz für Menschen statt Platz für Autos (Foto: Yoshiko Kusano).*

Deshalb braucht es im öffentlichen Raum auch eine Infrastruktur, in der Jung und Alt selbstständig unterwegs sein können. Zu hohe Trottoirkanten sind für ältere Leute mit Rollatoren ein unüberwindbares Hindernis. Sie brauchen genügend Sitzgelegenheiten für die nötigen Verschnaufpausen. Und wir wünschen uns, insbesondere wegen den Kindern, sichere Strassen, welche auch eine Unachtsamkeit verzeihen. Darum ist für uns Tempo 20 im Quartier und Tempo 30 auf den Hauptstrassen so wichtig.

Auch Velofahrende machen die Strassen sicherer. Deshalb setzen wir in Bern auf eine sichere Velo-Infrastruktur. Sprich: breite, vom motorisierten Verkehr abgetrennte Velospuren. Dafür braucht es mehr Platz im öffentlichen Raum. Dank der Aufhebung von Parkplätzen zugunsten flächeneffizienten Verkehrsmittel wie dem Velo kann dieser geschaffen werden. Beispielsweise will die Stadt auf der Länggasstrasse beidseitig alle Parkplätze aufzuheben, um dort zwei durchgehende Velospuren zu markieren und Tempo 30 einzuführen. Leider ist das Projekt zurzeit durch Einsprachen blockiert. Solche

Veränderungen wecken Ängste. Wenn zum Beispiel ein Teil des Gewerbes glaubt, ein Parkplatz direkt vor dem Laden sei nötig, greift dies zu kurz. Entscheidend sind Frequenzen von Passanten und das Einkaufserlebnis als Ganzes. Dies ist umso besser, je attraktiver der öffentliche Raum ist.

Entscheidend sind Frequenzen von Passanten und das Einkaufserlebnis als Ganzes. Dies ist umso besser, je attraktiver der öffentliche Raum ist.

Erfolgreich Platz geschafft hat die Stadt Bern beispielsweise diesen Sommer auf dem Helvetiaplatz. Im Juli und August wurden dort die Parkplätze aufgehoben,

Stühle, Bänke und Tische aufgestellt und ein Gastro-Angebot organisiert. Es gab Platz zum Verweilen statt zum Parkieren und die Stadt konnte testen, was die Menschen daraus machen. Dieser neue Umgang mit dem öffentlichen Raum hat Einfluss auf die Planung von Projekten. Ein öffentlicher Raum, der die Bedürfnisse der Menschen berücksichtigt, muss von Beginn an auch von den Menschen aus gedacht werden. Mit Sofort- oder Testnutzungen finden wir heraus, was an einem öffentlichen Ort funktioniert. Wir probieren aus und korrigieren gemeinsam mit den Nutzerinnen und Nutzern. Ein solcher Planungsprozess ist aufwändiger als eine herkömmliche Projektplanung. Sie stellt neue Ansprüche an die Verwaltung: Sie wird viel stärker als bisher zu Kommunikatorin und Moderatorin. Das ist eine grosse Herausforderung. Doch wir sind überzeugt, dass eine lebendige Stadt eine solche flexible, vielfältige Planung braucht. Heraus kommt am Ende nicht einfach ein Platz, den die Stadt geplant hat, sondern ein Ort, an dem ganz viele Menschen mitgemacht haben.



Digitalisierung der Schulen

Belp im Zuge der Einführung Lehrplan 21

Kreditantrag an der Gemeindeversammlung vom 5. Dezember

Die Digitalisierung ist längst in unserer Gesellschaft angekommen und bildet einen festen Bestandteil unseres täglichen Lebens. Die Möglichkeiten der Internet- und Kommunikationstechnologien (ICT) sind unbegrenzt und der technologische Fortschritt geht rasant weiter. Die Berufswelt erlebt dadurch einschneidende Veränderungen. Der Umgang mit den neuen Technologien wird als eine wichtige Grundkompetenz vorausgesetzt. Dies hat grosse Auswirkungen auf den Bildungsbereich.

Mit dem Projekt «Digitalisierung der Schulen Belp im Zuge der Einführung Lehrplan 21» können die Voraussetzungen für die Umsetzung des Bildungsauftrags gemäss dem neuen Lehrplan geschaffen werden, indem für die Schule eine funktionierende, funktionale und zeitgemässe ICT-Ausstattung beschafft wird. Dabei müssen die Empfehlungen der Erziehungsdirektion des Kantons Bern berücksichtigt werden.

Die zwischen den Gemeinden und dem Kanton vereinbarte Aufgabenteilung im Bereich der Volksschule weist den

Gemeinden die Verantwortung für die Führung und Organisation der Schulen in ihrem Gebiet zu. Damit sind die Gemeinden auch zuständig für die Ausstattung mit Informations- und Kommunikationstechnologie und für deren Finanzierung.

Eine Bedarfsabklärung in den einzelnen Schulhäusern und Stufen wurde vorgenommen und sie zeigte, dass ein sehr hoher Nachholbedarf besteht.

Nebst der ICT-Infrastruktur für die Schülerinnen und Schüler wird auch die Ausrüstung der Lehrpersonen sowie der Schulleitung den heutigen Gegebenheiten angepasst.

Zudem sollen alle Klassenzimmer und Fachräume mit den nötigen Präsentationssystemen nachgerüstet werden.

Weiterer, nicht zu unterschätzender Aufwand erwächst aus der zukünftigen technischen Betreuung der Infrastruktur.

Die für die Gemeinde Belp anfallenden Investitionskosten in der Höhe von CHF 1 176 000.- und wiederkehrenden Kosten für die nächsten fünf Jahre in der Höhe von CHF 299 400.- sind eine wichtige und

gewinnbringende Investition in die Zukunft.

Mit dem Projekt schafft die Gemeinde Belp die Grundlage dazu, dass ihre Schülerinnen und Schüler der Volksschule die digitalen Kompetenzen erwerben können, die sie für ihre berufliche Zukunft brauchen.



Adrian Kubli
Gemeinderat, Departement Bildung und Kultur



SP Belp
jetzt auch auf
Facebook





Mobilität für Belp: Auto wenn nötig, Velo und ÖV wenn möglich

Im Schnitt legt jede Belperin und jeder Belper am Tag 3-4 Wegstrecken zurück, sei es zum Einkaufen, zur Arbeit oder zum Wandern in die Berge. Heute wird für ca. 50% der Wege das Auto verwendet und eine Verlagerung auf Schiene oder Velo ist kaum zu beobachten. Im Gegenteil, in der Schweiz nimmt der Autoverkehr sogar immer noch zu.

Das Bevölkerungswachstum wird die Situation in Belp weiter verschärfen. In der Ortsplanung ist vorgesehen, dass Belp in Zukunft moderat wächst. Wenn sich unser Verhalten nicht ändert, heisst das, bei 1700 neuen Bürgerinnen und Bürgern, 3000 zusätzliche Autofahrten pro Tag. Deshalb sollte das Umdenken bei jeder und jedem Einzelnen beginnen: Ist es nötig, das Auto zu nehmen oder könnte ich auch zu Fuss gehen, das Velo nehmen oder mit der S-Bahn fahren?

Eigeninitiative reicht aber nicht aus. Zusätzlich liegt es an Kanton und Gemeinde,

die richtigen Rahmenbedingungen zu schaffen. Ein grosser Schritt wird gemacht sein, sobald Tempo 30 im Ortskern eingeführt ist. Dies ist vom Gemeinderat beschlossen und wird dazu führen, dass es attraktiver wird, mit dem Velo, oder dem eVelo, ins Dorf zu fahren.

Eine langfristige Perspektive zeigt die Mobilitätsstrategie Region Bern-Mittelland 2040 auf. Zu den «3-V», Vermeidung, Verlagerung und verträgliche Gestaltung des Verkehrs, kommt ein vierter Aspekt hinzu: die Vernetzung. Hier sollte Belp mit gutem Beispiel vorangehen. Um ein bequemes Umsteigen vom Velo und eVelo auf die S-Bahn zu vereinfachen, bräuchte es am Bahnhof solide Veloständer, in denen auch teure eBikes sicher abgestellt werden können. Ausserdem sollten auch die Chancen der Digitalisierung noch besser genutzt werden. So könnte ein flexibler Elektro-Rufbus, der bequem über das Smartphone bestellt wird, Eissel, Toffenholz oder Belpberg mit dem Dorf verbinden und damit den bestehenden ÖV perfekt ergänzen.

Gute Infrastruktur, kluge Regeln für das Nebeneinander der verschiedenen Verkehrsteilnehmer und innovative, technisch neuartige Ansätze sind ein wichtiger Faktor. Daneben kommt es auf unsere Bereitschaft an, bei der Wahl des Verkehrsmittels alle Nebenwirkungen mit einzubeziehen: Wenn wir das Klima schützen wollen und die Sicherheit auf den Strassen verbessern möchten, gilt: Das Auto, wenn es nötig ist, Velo oder ÖV, wenn es möglich ist.

Für 75 Franken im Jahr Kernkraftwerke ausschalten

Der Klimawandel ist eine Tatsache, die niemand ernsthaft bestreiten kann. Nicht vergessen dürfen wir aber, dass daneben auch die Produktion von Strom für Mensch und Umwelt mit grossen Gefahren verbunden ist. In der Schweiz gibt es zwar keine Öl- oder Gaskraftwerke, dafür 4 Atomkraftwerke. Welche Risiken damit verbunden sind, sollte jedem seit Fukushima und Tschernobyl klar sein.

Die Energie Belp AG bietet nun als einer der ersten Energieversorger im Kanton Bern Ökostrom aus der Region an. Dieser besteht zu 100% aus erneuerbaren Energien. Wer sich für den Regiomix entscheidet, verzichtet vollständig auf Atomstrom und fördert die lokale Stromproduktion. Der Aufpreis beträgt 1.5 Rappen pro kWh, also je nach Haushaltsgrosse ca. 75 Franken zusätzliche Kosten im Jahr.

2018 betrug der Regiomix-Anteil der Energie Belp aber unter 5%! Nun liegt es an jeder und jedem von uns, den Anteil an Ökostrom zu erhöhen. Die Umstellung kann sehr einfach bei der Energie Belp beantragt werden.

Nutzen wir die Chance, die regionale Stromerzeugung zu fördern und der nächsten Generation eine lebenswerte, schöne Schweiz ohne Atomstrom zu hinterlassen.

Impressum:

Herausgeberin:
SP Belp, www.sp-belp.ch
Redaktion: Vorstand SP Belp
Auflage: 5800

Gestaltung und Druck:
Druckform, die Ökodruckerei
3125 Toffen | 031 819 90 20
Leidenschaft.ch
Klimaneutral gedruckt auf 100%
Recyclingpapier «blauer Engel».